LAND
BRANDENBURG

JAHRESBERICHT 2019
ZUM ERGEBNIS- UND WIRKUNGSMONITORING

REGIONALISIERUNG BRANDENBURG

15.07.2020

THE GERMAN CAPITAL REGION
excellence in innovation

Herausgeber

Land Brandenburg

vertreten durch das Ministerium
für Wirtschaft, Arbeit und Energie
Heinrich-Mann-Allee 107
14473 Potsdam

www.mwae.brandenburg.de

Redaktion und Layout

Ramboll Management Consulting GmbH
Neue Grünstraße 17
10179 Berlin

info@ramboll.de
www.ramboll.de

EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Fonds für
Regionale Entwicklung

Dieser Bericht wurde aus Mitteln der Länder Berlin und Brandenburg gefördert; kofinanziert von der Europäischen Union - Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung.

Inhalt

1 Einleitung 2

2 Regionalisierung als brandenburgspezifisches Ziel 4

3 Methodische Hinweise 6

4 Entwicklungen im Jahr 2019 8

4.1 Aktivitäten zur Initiierung und Begleitung von Projekten 8

4.2 Sonstige Aktivitäten 16

4.3 Fazit und Ausblick 19

4.4 Erfolgsbeispiele 21

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht auf eine durchgehende, geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat ausschließlich redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

1 Einleitung

Mit der im Januar 2019 beschlossenen innoBB 2025 hoben die Länder Berlin und Brandenburg die gemeinsame Innovationspolitik auf eine neue Stufe. Bereits im Jahr 2011 hatten die Länder einen ambitionierten Schritt genommen: Mit der innoBB wurde die europaweit erste länderübergreifende Innovationsstrategie beschlossen und „Excellence in Innovation“ wurde zum Slogan für eine dynamische Hauptstadtregion, die ihren Innovationsraum gemeinsam über die Bundeslandgrenzen hinweg fördert und weiterentwickelt. Die innovationspolitische Vision der innoBB 2025 umfasst die Ziele, dass die Hauptstadtregion (1) zu einem führenden Innovationsraum in Europa wird und (2) innovative Lösungen für die Herausforderungen von morgen entwickelt.

Den Kern der innoBB 2025 bilden fünf länderübergreifende Cluster, in denen sich dichte Wertschöpfungsketten, innovative Unternehmen und herausragende Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen zu besonderen regionalen Stärken der Hauptstadtregion verbinden. Diese Cluster sind:

- Energietechnik
- Gesundheitswirtschaft
- Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), Medien und Kreativwirtschaft
- Optik und Photonik
- Verkehr, Mobilität und Logistik

Das Land Brandenburg unterstützt darüber hinaus vier weitere brandenburgspezifische Cluster, um den wirtschaftsstrukturellen Besonderheiten als Flächenland gerecht zu werden:

- Ernährungswirtschaft
- Kunststoffe und Chemie
- Metall
- Tourismus

Die brandenburgspezifischen Cluster leisten einen wichtigen Beitrag für die Wertschöpfung und Beschäftigung im Land. Sie stehen gleichberechtigt neben den fünf länderübergreifenden Clustern der innoBB 2025 und bilden zusammen mit diesen und der Regionalisierung die Regionale Innovationsstrategie des Landes Brandenburg (innoBB 2025 plus).

Die Cluster werden mit Managementstrukturen unterstützt. Diese treiben die Profilschärfung, die Vernetzung der Akteure in den Clustern und das Marketing kontinuierlich voran, initiieren und begleiten Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprojekte (FuEuI-Projekte) zwischen Unternehmen und Wissenschaft, stellen eine wichtige Verbindung zu Verwaltung, Wirtschafts- und Sozialpartnern dar und sichern somit die strategische und operative Clusterentwicklung.

Auch für die Koordination clusterübergreifender Zusammenarbeit (Cross Cluster) spielen sie eine Schlüsselrolle.

Die Clustermanagements sind Ansprechpartner, Netzwerker und Initiatoren. Sie unterstützen den Austausch, die Entwicklung von Projekten in und zwischen den Branchen sowie zwischen Wirtschaft und Wissenschaft auf der Grundlage der clusterspezifischen Masterpläne. Sie planen und realisieren Veranstaltungen, begleiten Projektvorhaben und andere Aktivitäten, die der kontinuierlichen Stärkung der Innovationskompetenz der Clusterakteure dienen. Der Ausbau von Kooperationen und Transfer sind zentrale Bestandteile ihrer Arbeit für das regionale Innovationssystem. Hierbei agieren sie nicht allein, sondern binden große und kleine Unternehmen, Sozialpartner sowie Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen – z. B. im Rahmen von Handlungsfeld- und Clusterkonferenzen sowie in diversen weiteren Formaten – in die Clusterarbeit ein. Die Clustermanagements arbeiten eng mit bestehenden Branchen- und Themennetzwerken sowie Verbänden zusammen und stellen Verbindungen auch über Clustergrenzen hinweg her.

Folgende **Leitlinien der innoBB 2025 plus** definieren die Anforderungen an das Handeln der Cluster:

1. Innovation breiter denken
2. Cross Cluster stärken
3. Innovationsprozesse weiter öffnen
4. Nachhaltige Innovation priorisieren
5. Internationaler aufstellen

Außerdem definiert die **innoBB 2025 plus Schwerpunkt-Themen** mit hoher clusterübergreifender Relevanz:

1. Digitalisierung
2. Reallabore und Testfelder
3. Arbeit 4.0 und Fachkräfte
4. Startups und Gründungen

Weitere Informationen zur Regionalen Innovationsstrategie innoBB 2025 plus des Landes Brandenburg finden Sie unter: https://mwae.brandenburg.de/de/innovationsstrategie/bb1.c.478815.de

2 Regionalisierung als brandenburgspezifisches Ziel

Brandenburg ist ein Flächenland mit einer stark heterogenen Wirtschaftsstruktur. Ein vielfältiger Branchenmix prägt Brandenburg und führt je nach Region zu unterschiedlichen Herausforderungen. Darüber hinaus steht Brandenburg insbesondere im Hinblick auf die Gestaltung des Strukturwandels in der Lausitz und die weitere zielgerichtete Entwicklung des Umfeldes des Flughafens Berlin Brandenburg vor bedeutenden wirtschaftsstrukturpolitischen Aufgabenstellungen. Diese Herausforderungen, gepaart mit regionsspezifischem Wissen und Erfahrungen, sind wiederum die Chance für Innovationen und Wachstum. Zudem verfügt Brandenburg mit den Regionalen Wachstumskernen und einem gut ausgebauten Netz an Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sowie Technologie- und Gründungszentren über Kristallisationskeime für Innovation und Wachstum.

Der Heterogenität Brandenburgs als Wirtschafts- und Innovationsstandort kann nur mit einem regional differenzierten Ansatz entsprochen werden. Daher wurde die Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg um den Aspekt der Regionalisierung und der Standortorientierung ergänzt.

Um die sich aus den unterschiedlichen regionalen Besonderheiten ergebenen Innovationspotenziale und -bedarfe im Land zu erkennen, aufzugreifen und in neue Produkte und Dienstleistungen umzusetzen, braucht es die kontinuierliche Vernetzung und Zusammenarbeit aller Akteure. Hierzu zählen Unternehmen, kreisliche und kommunale Wirtschaftsförderungen, Kammern, clusterspezifische Netzwerke, Technologie- und Gründungszentren, Forschungseinrichtungen sowie Hochschulen mit ihren Präsenz- und Transferstellen. Im Sinne des Open Innovation-Ansatzes soll zukünftig auch eine partizipative Einbindung der Zivilgesellschaft erfolgen. Erfahrungen, die bei Strukturentwicklungsprozessen in anderen Regionen im In- und Ausland gemacht wurden, können dafür wertvolle Anstöße geben. In einem weitergehenden Sinne geht es um die Entwicklung eines Bewusstseins, in dem sich auch nicht unmittelbar mit dem Innovationsgeschehen befasste Akteure wie aus den Bereichen Stadtentwicklung, Öffentlicher Personennahverkehr, Bildung und Arbeitsverwaltung als Teil eines regionalen Innovationssystems verstehen und hierzu die notwendigen Beiträge leisten.

Damit Regionen die Herausforderungen der nächsten Jahre lösen können, müssen sie in die Lage versetzt werden, zukunftsweisende Themen mit ihren eigenen Potenzialen zu verknüpfen, regionale Innovationsstrategien zu entwickeln und im Zuge von Transformationsprozessen aus ihren Stärken heraus neue Wertschöpfungspotenziale auszubauen. Ein Instrument dafür ist das Regionale Innovationsmanagement, welches an der Schnittstelle von Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft weiterhin Innovationsprozesse unterstützt, Entwicklungspotenziale erschließt, Projektansätze identifiziert und Akteure vernetzt. Eine ebenfalls wichtige Rolle spielen die in den fünf RegionalCentern der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB) lokalisierten und vor Ort aktiven Regionalen Clustermanager. Weitere wichtige Treiber in der Gestaltung des regionalen Innovationsgeschehens sind neben den Hochschultransfer- und -

präsenzstellen ebenso die lokalen und regionalen Wirtschaftsfördereinrichtungen sowie Unternehmensnetzwerke. Diese Akteure verfügen über eine gute Kenntnis der Bedarfslagen in den Regionen und sollen künftig noch stärker den Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft fördern.

Zur Erreichung der Regionalisierung als brandenburgspezifisches Ziel verfolgen die neun Cluster in Brandenburg Aktivitäten in folgenden Arbeitsfeldern:

- Aktivierung neuer Innovationsakteure
- Identifikation von zukünftig relevanten Trendthemen spezifisch für die jeweilige Region
- Aufbau strategischer Allianzen und clusterübergreifender Netzwerke
- Moderation des Austausches und der Vernetzung der Regionen untereinander (Transfer von Ideen; „cross-regional“)
- Erprobung neuartiger Formate wie Regionallabore oder Open Innovation Labs

Dafür werden die bisher etablierten Instrumente wie regionale Veranstaltungen und Einzelgespräche mit Multiplikatoren und Unternehmen durch neue zielgruppenspezifische und thematisch fokussierte Maßnahmen und Förderinstrumente erweitert, welche an die heterogenen Strukturen und häufig durch kleine Betriebsgrößen gekennzeichneten Unternehmen in den Regionen angepasst sind und eine schnelle Umsetzbarkeit gewährleisten. Damit können die Chancen der Transformationsprozesse aufgegriffen und in Innovationen im Sinne einer nachhaltigen Regional- und Standortentwicklung überführt werden.

3 Methodische Hinweise

Die Daten des Ergebnis- und Wirkungsmonitorings (EWM) werden mithilfe eines IT-gestützten Systems (EWM-Tool) erfasst. Auf Basis dieser Daten können im Jahresbericht Aktivitäten, an denen die Clustermanagements maßgeblich beteiligt waren, indem sie sie selbst initiiert und/oder unterstützend begleitet haben, dargestellt werden. Die Aktivitäten dienen der Umsetzung der innoBB 2025 plus bzw. der Masterpläne der jeweiligen Cluster und lassen sich in zwei Kategorien unterteilen:

1. **Aktivitäten zur Initiierung und Begleitung von Projekten [kurz: Projekte]**
   Die Aktivitäten zur Initiierung und Begleitung von Projekten umfassen die Unterstützung der Clusterakteure bei der Konsortialbildung und thematischen Fokussierung, die Identifikation geeigneter Förderprogramme und die Begleitung des Projektes über die jeweilige Laufzeit. Dokumentiert werden in der Regel Projekte, die durch Fördermittelgeber unterstützt werden oder ein Gesamtprojektvolumen von mindestens 50 Tausend Euro aufweisen (Ausnahmen dieser Regel sind möglich, wenn die Projekte als für die Clusterentwicklung besonders relevant erachtet werden).

2. **Sonstige Aktivitäten**
   Sonstige Aktivitäten der Clustermanagements sind alle Aktivitäten, die der Vernetzung, Kooperations- und Projektanbahnung von Clusterakteuren dienen. Verschiedene Veranstaltungsformate – wie Clusterkonferenzen, Foren oder thematische Workshops – gehören ebenso dazu wie Marketingaktivitäten und Aktivitäten zur Fachkräftegewinnung, -bindung und -entwicklung. Im Gegensatz zu den Projekten sind die Clustermanagements bei den Sonstigen Aktivitäten in der Regel federführend. Nicht erfasst werden sogenannte Standardaktivitäten, d. h. regelmäßige Aktivitäten wie die Durchführung von Clusterpräsentationen, regelmäßige Arbeitskreise oder interne Formate wie Beiratssitzungen.

Weiterhin werden im EWM zu jedem Projekt und jeder Sonstigen Aktivität die maßgeblich beteiligten Akteure aus der Hauptstadtregion erfasst. Akteure ohne Sitz in einem der beiden Bundesländer werden als „externe Akteure“ bezeichnet und lediglich numerisch aufgeführt.

Mithilfe des EWM-Tools wurden die Daten für den Berichtszeitraum vom 01.01.2019 bis zum 31.12.2019 ausgewertet. Betrachtet wurden alle als „Projekt“ oder „Sonstige Aktivität“ gekennzeichneten Einträge, sofern sie im Berichtsjahr 2019 neu initiiert wurden (d. h. ihre Laufzeit hier begann).

Der Laufzeitbeginn bezieht sich auf den Beginn der aktiven Unterstützungsleistung durch die Clustermanagements. Die Unterstützungsleistung für ein Projekt oder eine Sonstige Aktivität durch die Clustermanagements kann die drei Phasen von der Initiierung über die Umsetzung bis hin zum Abschluss umfassen. Der ausgewertete Laufzeitbeginn liegt folglich häufig vor dem

offiziellen Startzeitpunkt oder der Förderzusage eines betrachteten Projekts. Aus diesem Grund können die in den Grafiken aufgeführten Projekt- und Fördervolumina auf Schätzungen beruhen. Dies ist oft bei denjenigen Projekten der Fall, die sich zum Stichtag des Datenexports in der Phase der Antragstellung befinden, in welcher die endgültigen Projektdaten häufig noch nicht vorliegen. Alle vor dem Stichtag der Jahresberichterstattung (31.12.2019) erfolgten Abbrüche oder Absagen sind in den im Folgenden präsentierten Daten bereits nicht mehr enthalten.

Im vorliegenden Jahresbericht 2019 werden für die Projekte Vergleichszahlen der Jahre 2017 und 2018 dargestellt. Für die Sonstigen Aktivitäten wird ein Vergleich mit dem Vorjahr ausgewiesen, da diese Daten erstmals im Jahresbericht 2018 erhoben wurden.

Projekte bzw. Sonstige Aktivitäten mit Unterstützungsleistung mehrerer Clustermanagements werden als Cross Cluster-Projekte bzw. Cross Cluster-Sonstige Aktivitäten bezeichnet. Diese sind damit als clusterübergreifende Kooperationen definiert, an denen mindestens zwei Clustermanagements aktiv beteiligt sind. Pro Cross Cluster-Kooperation ist die Beteiligung auch von mehr als zwei Clustermanagements möglich. Deshalb kann im Folgenden die Summe der Beteiligungen anderer Clustermanagements an den Projekten bzw. Sonstigen Aktivitäten die Summe der neu initiierten Cross Cluster-Projekte bzw. Cross Cluster-Sonstigen Aktivitäten übersteigen.

Bei den in diesem Bericht ausgewerteten Projekten und Sonstigen Aktivitäten handelt es sich um im Jahr 2019 neu initiierte Aktivitäten mit dem Ziel der Entfaltung regionaler Innovationspotenziale (Regionalisierung). Sie stammen aus den insgesamt neun Clustern der innoBB 2025 plus und werden im vorliegenden Bericht einer clusterübergreifenden Betrachtung unterzogen. Im EWM-Tool werden Aktivitäten mit dem Ziel der Entfaltung regionaler Innovationspotenziale (Regionalisierung) nach wie vor über eine Auswertung der mit dem ehemaligen Operativen Ziel „Regionalisierung“ in erster, zweiter oder dritter Priorität charakterisierten Aktivitäten abgebildet.

Für die Erstellung der EWM-Jahresberichte dienten neben den Daten aus dem EWM-Tool Interviews mit den Clustermanagements als zusätzliche Quellen.

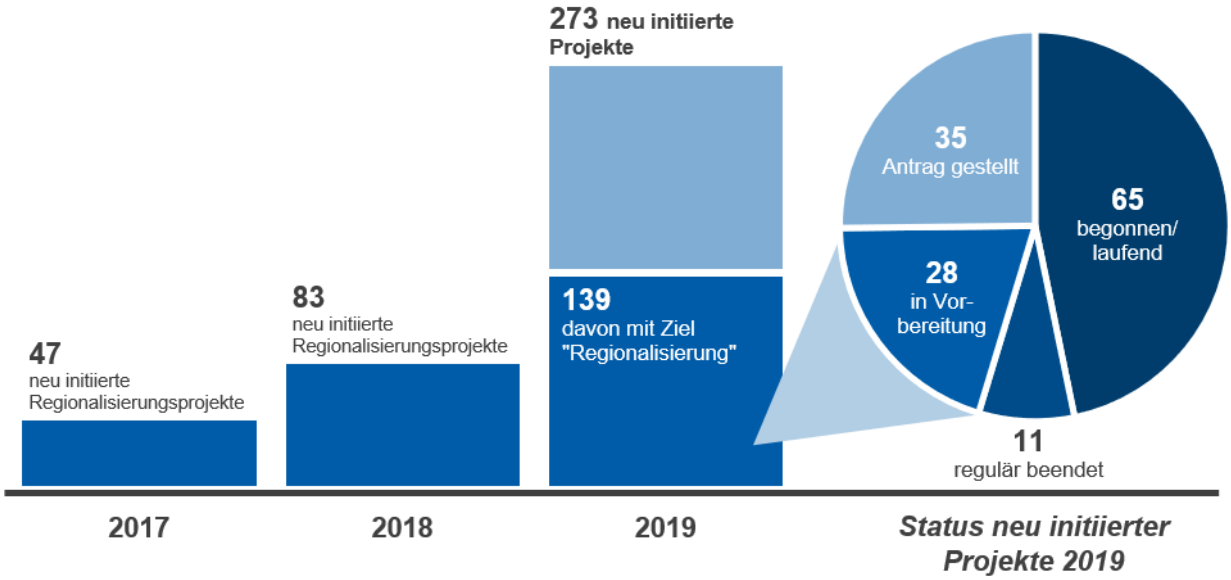
4 Entwicklungen im Jahr 2019

4.1 Aktivitäten zur Initiierung und Begleitung von Projekten

Neu initiierte Regionalisierungsprojekte

Im Berichtsjahr 2019 wurden in den fünf länderübergreifenden und den vier brandenburgspezifischen Clustern insgesamt 273 Projekte im Jahresverlauf neu initiiert (vgl. Abbildung 1). Davon verfolgten 139 das brandenburgspezifische Ziel „Regionalisierung“. Deren Anzahl ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 67 Prozent (56 neu initiierte Projekte) angestiegen. Die Anzahl der jährlich neu initiierten Regionalisierungsprojekte entwickelte sich damit deutlich dynamischer als die Gesamtzahl der neu initiierten Projekte in den neun Clustern der Hauptstadtregion, die um 9 Prozent anstieg. Diese positive Entwicklung ist auf die kontinuierliche und langfristig ausgerichtete Netzwerkarbeit der Clustermanagements in den Regionen und einen erfolgreichen Vertrauensaufbau mit den regionalen Akteuren zurückzuführen. Insbesondere Hochschulen bringen sich verstärkt in Regionalisierungsprojekte der Cluster ein und die Einrichtung von Präsenzstellen wirkt als ein positiver Verstärker dieser Entwicklung.

Abbildung 1: Anzahl neu initiierter Projekte im Berichtszeitraum 2019, davon Projekte mit Ziel „Regionalisierung“ nach Status sowie Anzahl neu initiierter Projekte im Jahresvergleich 2017–2019



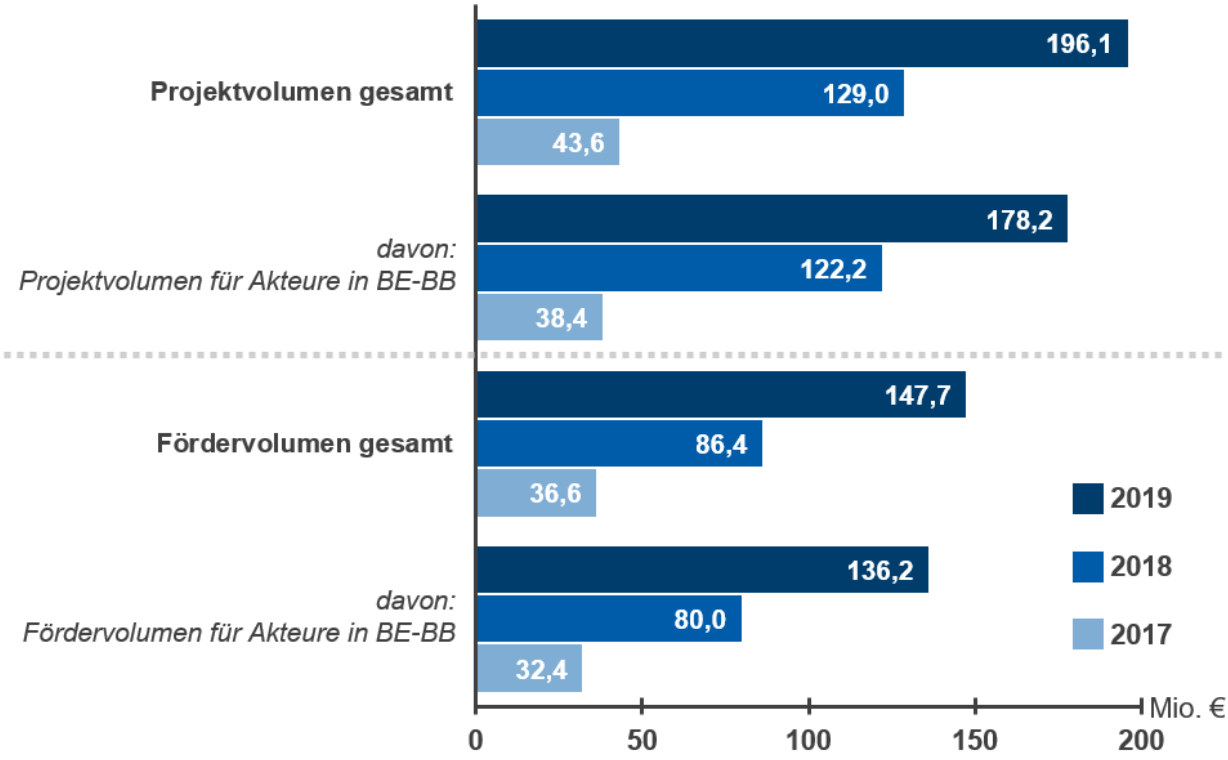
Mit 28 Projekten befand sich zu Ende des Berichtsjahres 2019 eine etwas höhere Anzahl neu initiierter Regionalisierungsprojekte noch in der Vorbereitung als im Vorjahr (2018: 22 neu initiierte Projekte in Vorbereitung). Mehr als doppelt so viele neu initiierte Regionalisierungsprojekte befanden sich zu Jahresende in der Phase der Antragstellung (2018: 16 Anträge gestellt) oder in der Umsetzung (2018: 30 Projekte begonnen/laufend). Die geringe Anzahl der zu Jahresende

bereits regulär beendeten neu initiierten Regionalisierungsprojekte ist mit 11 Projekten im Vergleich zum Vorjahr (2018: 15 regulär beendete Projekte) noch einmal leicht gesunken und spiegelt die durchschnittlich langen Projektlaufzeiten, insbesondere der FuEuI-Projekte in den Clustern, wider.

Projekt- und Fördervolumina der neu initiierten Regionalisierungsprojekte

Im Berichtsjahr 2019 wurden in den neun Clustern Regionalisierungsprojekte mit einem Volumen von insgesamt 196,1 Millionen Euro neu initiiert (vgl. Abbildung 2). Hierbei handelte es sich teils um realisierte (Projektstatus „begonnen/laufend“ oder „regulär beendet“) und teils um antizipierte (Projektstatus „in Vorbereitung“ oder „Antrag gestellt“) Volumina. Projekt- und Fördervolumina der im Berichtsjahr 2019 neu initiierten Projekte – sowohl insgesamt als auch für die Akteure in Berlin-Brandenburg – haben sich im Vergleich zu den Vorjahren damit deutlich erhöht. Auch dies spiegelt die kontinuierliche und erfolgreiche Clusterarbeit in den Regionen Brandenburgs wider.

Abbildung 2: Projekt- und Fördervolumina der neu initiierten Regionalisierungsprojekte im Jahresvergleich 2017–2019



Das Projektvolumen der neu initiierten Regionalisierungsprojekte verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs um 52 Prozent. Hiervon nahm das Projektvolumen für Akteure in Berlin-Brandenburg um 46 Prozent zu. Das Fördervolumen der neu initiierten Regionalisierungsprojekte verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr sogar einen Zuwachs um 71 Prozent. Auf

diesem Niveau bewegte sich auch der Zuwachs des Fördervolumens für Akteure in Berlin-Brandenburg.

Fast 50 Prozent des hohen Projektvolumens der 2019 neu initiierten Regionalisierungsprojekte entfielen auf folgende großvolumige Projekte über der Marke von 10 Millionen Euro Projektvolumen: das Energiewendelabor Ketzin (Cluster Energietechnik; 30 Mio. EUR), das ZE²FA - Zentrum für die Entwicklung emissionsarmer Flugzeugantriebe in Trebbin (Cluster Verkehr, Mobilität und Logistik; 25 Mio. EUR), das Projekt PolyPhotonics II Berlin mit Partnern u. a. in Potsdam (Cluster Optik und Photonik gemeinsam mit dem Cluster Gesundheitswirtschaft; 15 Mio. EUR), der „Wachstumskern Praemed.Bio - Präzisionsmedizin durch Biomarkerbasierte Diagnostik" in Senftenberg (Cluster Gesundheitswirtschaft; 12,8 Mio. EUR) und das Projekt „Land Innovation Lausitz“ Cluster Kunststoffe und Chemie; 11,4 Mio. EUR).

Der Anteil der Projekt- und Fördervolumina für Akteure in Berlin-Brandenburg am Gesamtvolumen der Regionalisierungsprojekte nahm im Vergleich zum Vorjahr leicht ab und lag 2019 bei rund 90 Prozent. Der Anteil des Projektvolumens der Regionalisierungsprojekte, für das eine öffentliche Förderung sichergestellt oder angestrebt wurde, stieg von 67 Prozent im Jahr 2018 auf 75 Prozent im aktuellen Berichtsjahr an.

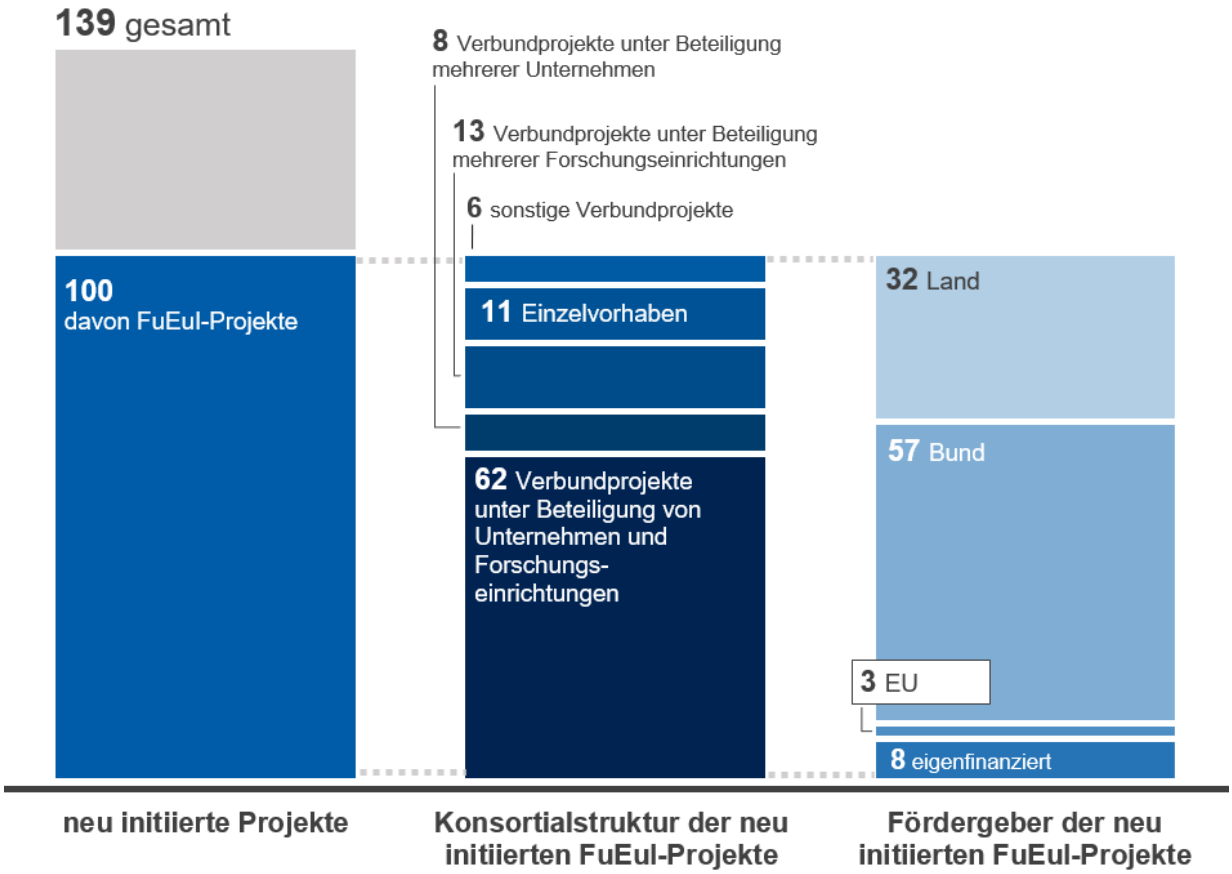
Anzahl, Konsortialstruktur und Fördergeber neu initiierter FuEuI-Projekte mit dem Ziel „Regionalisierung“

Unter den insgesamt 139 im Jahr 2019 neu initiierten Regionalisierungsprojekten handelte es sich bei 100 Projekten um Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprojekte (FuEuI-Projekte) (vgl. Abbildung 3). Das entspricht 48 zusätzlich neu initiierten FuEuI-Projekten und einem Anstieg um mehr als 90 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dies wird als eine sehr positive Entwicklung mit Hinblick auf die Zielsetzung, Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in regionaler Breite zu initiieren und zu unterstützen, gesehen. Der Anteil der FuEuI-Projekte an allen neu initiierten Regionalisierungsprojekten in den neun Clustern stieg im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozentpunkte auf 72 Prozent im Jahr 2019.

Bei 62 Prozent der neu initiierten FuEuI-Projekte mit dem Ziel „Regionalisierung“ handelte es sich um Verbundprojekte unter Beteiligung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen (unter den Forschungseinrichtungen werden im Rahmen des EWM auch Hochschulen gezählt). Ihr Anteil an allen neu initiierten Regionalisierungsprojekten lag damit auf Vorjahresniveau (63 %).

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich außerdem ein deutlicher Anstieg der Anzahl neu initiierter FuEuI-Verbundprojekte unter Beteiligung mehrerer Forschungseinrichtungen. Dieser Wert hat sich von 2 auf 11 Regionalisierungsprojekte erhöht und geht insbesondere auf FuEuI-Projekte mit dem Ziel „Regionalisierung“ in den Clustern Kunststoffe und Chemie sowie IKT, Medien und Kreativwirtschaft zurück.

Abbildung 3: Anzahl, Konsortialstruktur und Fördergeber neu initiierter FuEuI-Projekte mit dem Ziel „Regionalisierung“ im Berichtszeitraum 2019



Mittel des Bundes spielten eine zentrale Rolle für die neu initiierten FuEuI-Projekte mit dem Ziel „Regionalisierung“ in den neun Clustern: Für 57 Prozent der neu initiierten FuEuI-Projekte mit dem Ziel „Regionalisierung“ konnten Bundesmittel eingeworben werden bzw. wurde eine Bundesförderung angestrebt. Im Jahr 2018 hatte dieser Wert noch bei 31 Prozent gelegen. Die Anzahl der neu initiierten FuEuI-Projekte, die eine Landesförderung angestrebt oder realisiert hatten, nahm ebenfalls zu (2018: 19 FuEuI-Projekte). Die Anzahl der neu initiierten FuEuI-Projekte, die eine EU-Förderung angestrebt oder realisiert hatten, ist im Vergleich zum Vorjahr (2018: 2 FuEuI-Projekte) dagegen fast konstant geblieben. Insgesamt 8 der 2019 neu initiierten FuEuI-Projekte mit dem Ziel „Regionalisierung“ wurden durch Eigenmittel finanziert oder planten eine Eigenfinanzierung. Hierunter sind insbesondere 5 neu initiierte FuEuI-Projekte der Clusters Ernährungswirtschaft zu nennen – eines davon eine Kooperation mit dem Cluster Energietechnik und eines mit dem Cluster Kunststoffe und Chemie.

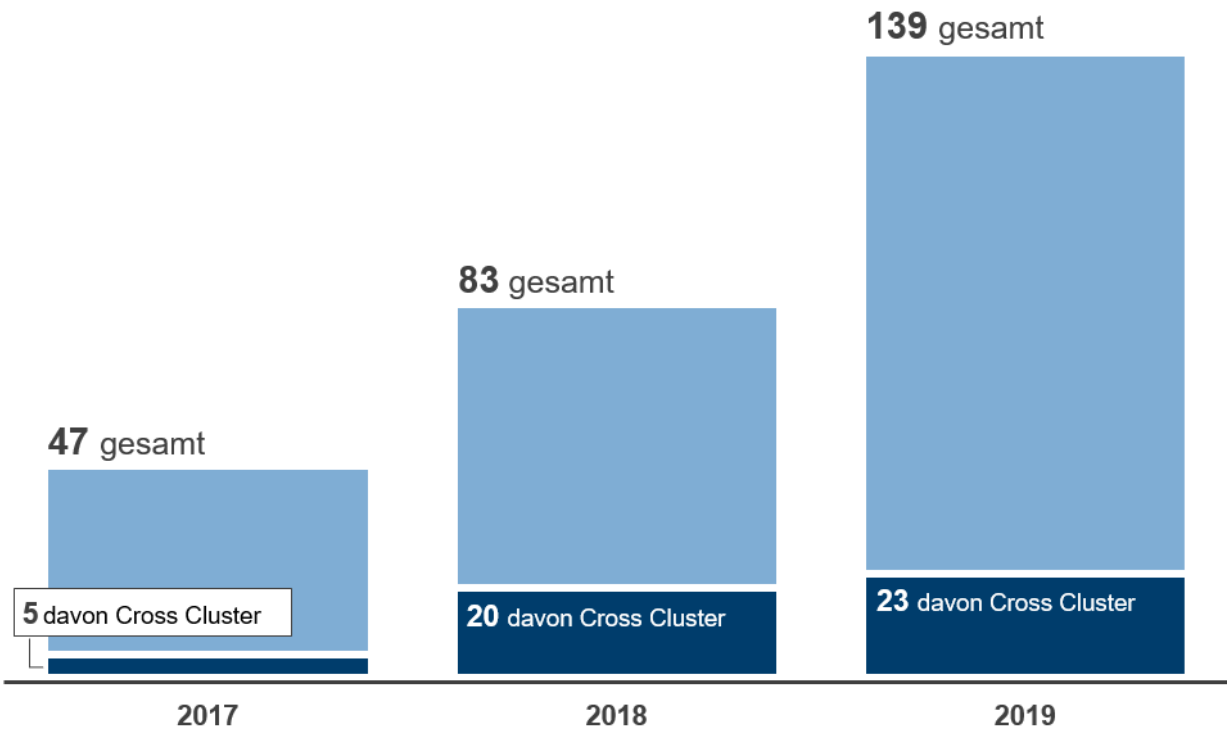
Der beobachtete Anstieg der Anzahl der neu initiierten FuEuI-Projekte mit dem Ziel „Regionalisierung“ im Berichtsjahr 2019 ist folglich vor allem auf erfolgreiche Projektanträge auf der Bundesebene zurückzuführen. Einige Cluster nahmen die Förderkulisse des Bundes, bezogen auf die Themensetzung für Ausschreibungen, als sehr attraktiv und zu den aktuellen Clusterthemen

passend wahr. Der Regionalisierungsaspekt wird von der Bundesregierung in Förderprogrammen wie beispielsweise im Rahmen der Förderung „WIR! – Wandel durch Innovation in der Region“ hervorgehoben oder verankert.

Cross Cluster-Projekte mit dem Ziel „Regionalisierung“

Unter den 139 im Jahr 2019 neu initiierten Regionalisierungsprojekten in den neun Clustern handelte es sich bei 23 Projekten um Cross Cluster-Projekte (vgl. Abbildung 4). Diese wurden im vorliegenden Bericht um Mehrfachzählungen im EWM, die sich daraus ergeben, dass alle an einem Cross Cluster-Projekt beteiligten Cluster dieses Projekt in ihrem Monitoring aufführen, bereinigt.

Abbildung 4: Anzahl neu initiierter Regionalisierungsprojekte und davon Cross Cluster-Projekte im Jahresvergleich 2017–2019



Die Anzahl der neu initiierten Cross Cluster-Projekte mit dem Ziel „Regionalisierung“ ist mit einem Plus von 3 Projekten (+ 15 %) im Vergleich zur Gesamtanzahl der neu initiierten Regionalisierungsprojekte (+ 68 %) unterdurchschnittlich stark gewachsen. Der Cross Cluster-Anteil an den neu initiierten Regionalisierungsprojekten ging damit von 24 Prozent im Jahr 2018 auf 17 Prozent im Berichtsjahr 2019 zurück.

Neu initiierte Regionalisierungsprojekte je Cluster und davon Cross Cluster-Projekte

In fast allen der neun Cluster hat sich die Anzahl der neu initiierten Regionalisierungsprojekte (vgl. Tabelle 1) erhöht. Einzig in den Clustern Energietechnik und Tourismus lag die Anzahl im Vergleich zum Vorjahr auf gleichbleibendem Niveau. Besonders stark nahm die Anzahl der Regionalisierungsprojekte in den Clustern Kunststoffe und Chemie und Metall zu.

Die meisten Cross Cluster-Regionalisierungsprojekte wurden im Berichtsjahr 2019 mit je 5 und mehr Projekten in den Clustern Ernährungswirtschaft, Tourismus, Gesundheitswirtschaft sowie Kunststoffe und Chemie initiiert.

Da in der Abbildung 4 keine Mehrfachzählungen von neu initiierten Cross Cluster-Projekten enthalten sind, ist die Summe der in Tabelle 1 ausgewiesenen neu initiierten Cross Cluster-Projekten je Cluster rein rechnerisch höher.

Tabelle 1: Anzahl neu initiierter Regionalisierungsprojekte je Cluster im Jahresvergleich 2018–2019 und davon Cross Cluster-Regionalisierungsprojekte 2019

Cluster	2018	2019	*davon 2019 Cross Cluster*
Energietechnik	7	4	*1*
Ernährungswirtschaft	13	15	*7*
Gesundheitswirtschaft	13	17	*5*
IKT, Medien und Kreativwirtschaft	6	9	*4*
Kunststoffe und Chemie	6	47	*5*
Metall	10	18	*3*
Optik und Photonik	9	10	*4*
Tourismus	31	27	*6*
Verkehr, Mobilität und Logistik	8	9	*4*

Regionalisierungsprojekte nach Landkreisen und Regionalen Wachstumskernen (RWK)

Die insgesamt 139 im Jahr 2019 neu initiierten Regionalisierungsprojekte verteilten sich auf alle Landkreise und kreisfreien Städte Brandenburgs (vgl. Abbildung 5). Die meisten Projektakteure hatten ihren Sitz in der Landeshauptstadt Potsdam (34 Regionalisierungsprojekte), Cottbus (19 Regionalisierungsprojekte) und dem Landkreis Oberspreewald-Lausitz (10 Regionalisierungsprojekte). Damit zeichnen sich die Entwicklungen in der Region Lausitz im Rahmen des Strukturwandels, die in den nächsten Jahren deutlich an Dynamik gewinnen werden, bereits leicht ab.

Auch der Blick auf die Regionalisierungsprojekte nach Regionalen Wachstumskernen (RWK) (vgl. Tabelle 2) zeigt eine tendenzielle Konzentration und einen deutlichen Anstieg der jährlich

neu initiierten Regionalisierungsprojekte im südöstlichen Brandenburg und insbesondere in den RWK Cottbus, RWK Westlausitz und RWK Frankfurt (Oder)/Eisenhüttenstadt. Im RWK Frankfurt (Oder)/Eisenhüttenstadt konnten zuletzt vor allem durch die Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) verstärkt regionale Akteure für Projekte gewonnen werden. In Cottbus und im RWK Westlausitz ist es die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, die ein wichtiger Multiplikator im Kontext des Regionalisierungsziels der innoBB 2025 plus ist. Auch die RWK Brandenburg an der Havel und Schönefelder Kreuz weisen einen deutlichen Zuwachs der 2019 neu initiierten Regionalisierungsprojekte gegenüber dem Vorjahr auf.

Abbildung 5 und Tabelle 2 stellen ausschließlich die Regionalisierungsprojekte der neun Cluster dar. An Clusteraktivitäten hinzu kommen Sonstige Aktivitäten, z. B. in Form von Workshops und Veranstaltungen, die laut Aussagen der Clustermanagements einen verstärkt regionalen und zielgruppenspezifischen Fokus im Jahr 2019 verfolgten. Aus diesen werden für das Jahr 2020 und darüber hinaus konkrete Projektinitiierungen erwartet, die das Ziel „Regionalisierung“ weiter vorantreiben werden.

Abbildung 5: Verortung der im Berichtsjahr 2019 neu initiierten Regionalisierungsprojekte nach Landkreisen

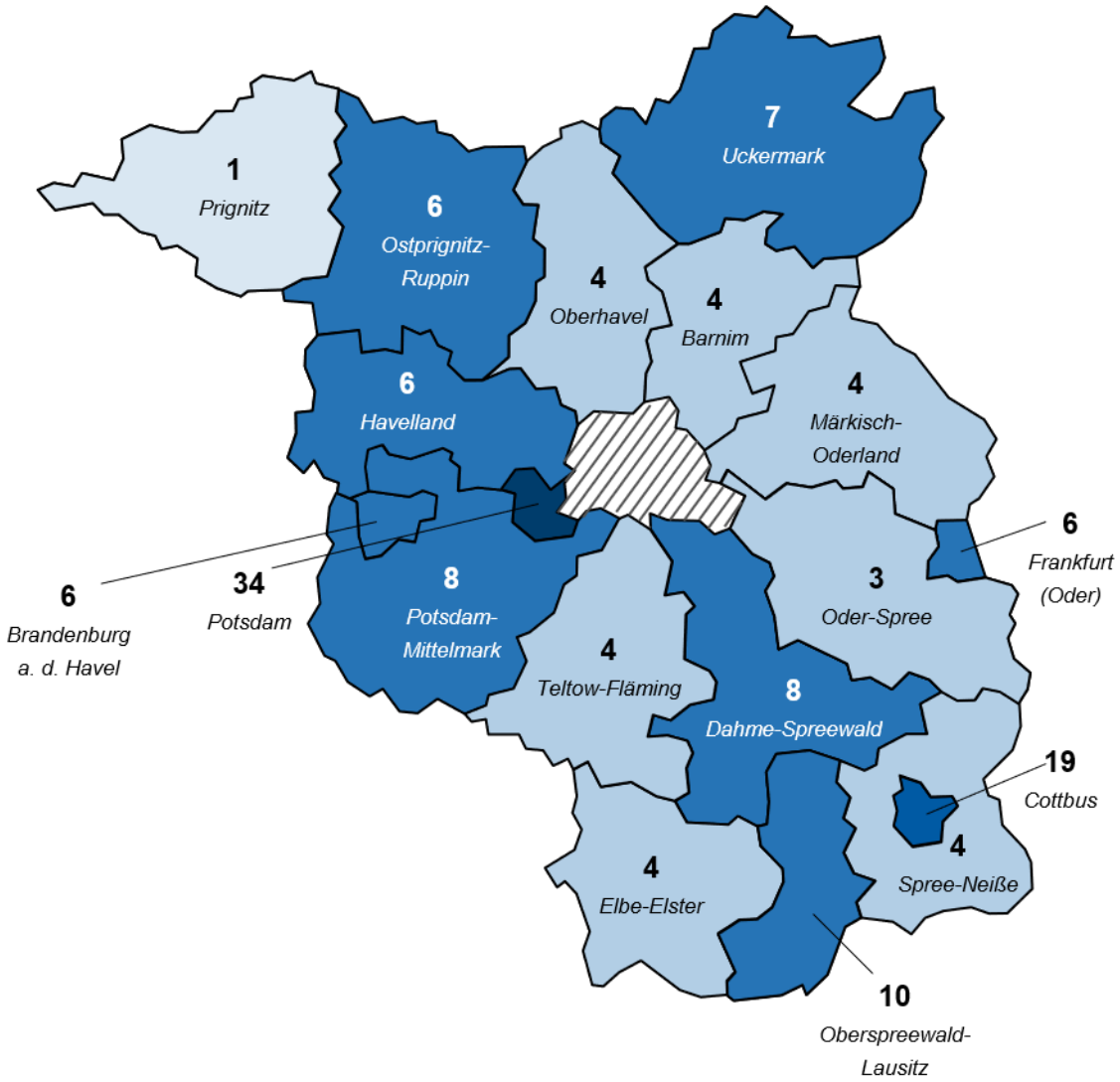


Tabelle 2: Verortung der im Berichtsjahr 2019 neu initiierten Regionalisierungsprojekte nach Regionalen Wachstumskernen im Jahresvergleich 2018–2019

Regionaler Wachstumskern	2018	2019
Brandenburg an der Havel	1	6
Cottbus	6	19
Eberswalde	4	2
Frankfurt (Oder)/Eisenhüttenstadt	2	8
Luckenwalde	–	1
Ludwigsfelde	–	1
Neuruppin	2	2
Oranienburg - Henningsdorf - Velten (O-H-V)	2	3
Potsdam	21	34
Prignitz	–	1
Schönefelder Kreuz	3	6
Schwedt/Oder	–	2
Spremberg	1	2
Westlausitz	4	9
Summe	46	96

4.2 Sonstige Aktivitäten

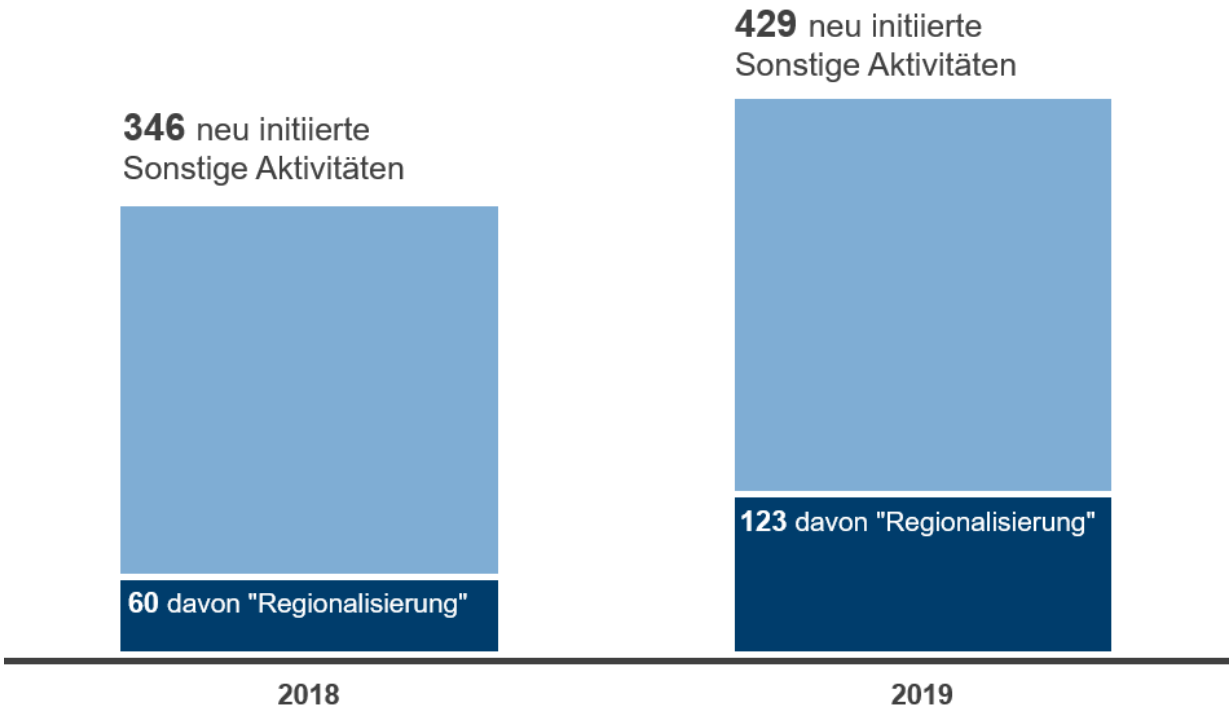
Neu initiierte Sonstige Aktivitäten mit dem Ziel „Regionalisierung“

Im Berichtsjahr 2019 wurden in den neun Clustern der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg insgesamt 429 Sonstige Aktivitäten im Jahresverlauf neu initiiert (vgl. Abbildung 6). Davon verfolgten 123 das brandenburgspezifische Ziel „Regionalisierung“. Deren Anzahl hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt und entwickelte sich damit dynamischer als die Gesamtzahl der neu initiierten Projekte (+24 %) in den neun Clustern.

Die Clusterarbeit in Form von Sonstigen Aktivitäten stellt eine wichtige Grundlage des Regionalisierungsansatzes dar. Nur die kontinuierliche und langfristig ausgerichtete Netzwerkarbeit der Clustermanagements und Regionalen Clustermanager in den Regionen und der Aufbau von Vertrauen mit den regionalen Akteuren können nachhaltig zu Projektinitiierungen führen. Dass diese Arbeit Früchte trägt, konnte bereits in Kapitel 1.1 dargestellt werden.

In vielen Clustern folgten Sonstige Aktivitäten, z. B. in Form von Workshops und Veranstaltungen, im Jahr 2019 einem verstärkt regionalen und zielgruppenspezifischen Fokus, der häufig auch mit dem Blick auf eine konkrete Ausschreibung verbunden war.

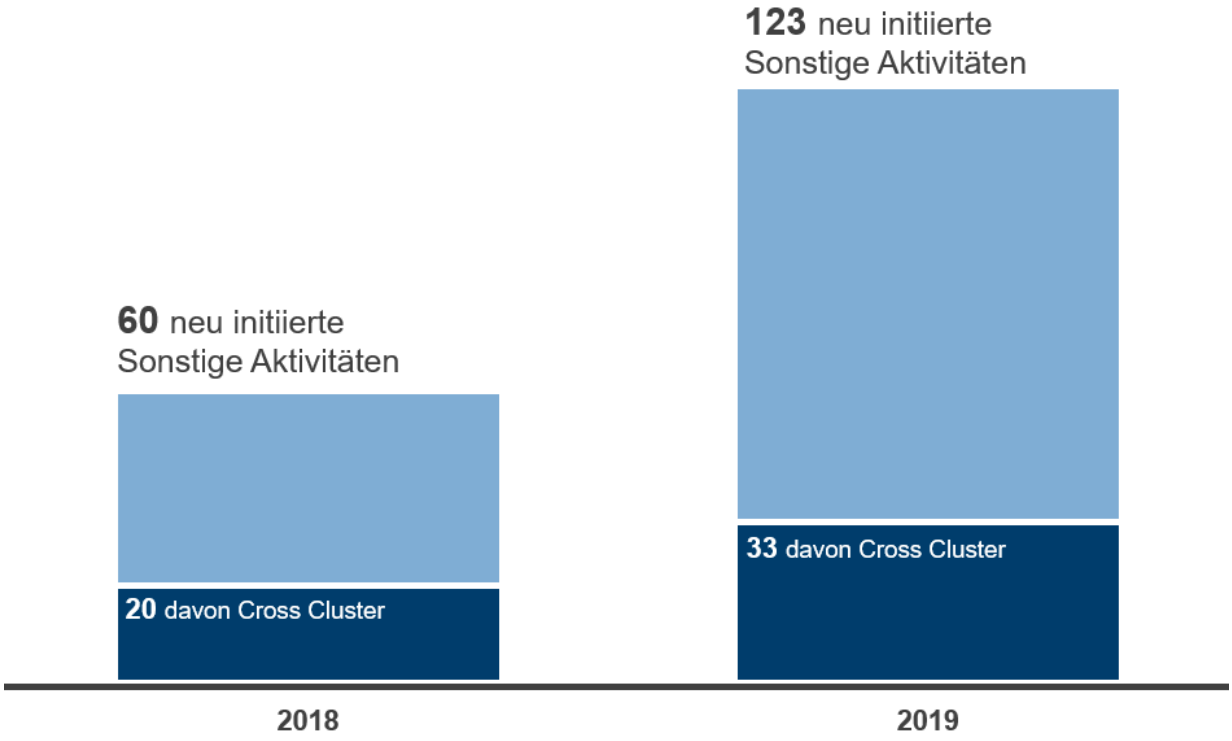
Abbildung 6: Anzahl neu initiierter Sonstiger Aktivitäten und davon Sonstige Aktivitäten mit dem Ziel „Regionalisierung“ im Jahresvergleich 2018–2019



Cross Cluster-Sonstige Aktivitäten mit dem Ziel „Regionalisierung“

Die Anzahl der neu initiierten Cross Cluster-Sonstigen Aktivitäten mit dem Ziel „Regionalisierung“ hat mit einem Plus von 13 Sonstigen Aktivitäten (+ 65 %) deutlich stärker als jene der Cross Cluster-Regionalisierungsprojekte (+ 15 %) zugenommen. Der Cross Cluster-Anteil an den neu initiierten Sonstigen Aktivitäten lag mit 27 Prozent leicht unter dem Vorjahreswert (33 %).

Abbildung 7: Anzahl neu initiierter Sonstiger Aktivitäten mit dem Ziel „Regionalisierung“ und davon Cross Cluster-Sonstige Aktivitäten im Jahresvergleich 2018–2019



Neu initiierte Sonstige Aktivitäten und Cross Cluster-Sonstige Aktivitäten je Cluster

Besonders viele Sonstige Aktivitäten mit dem Ziel „Regionalisierung“ (vgl. Tabelle 3) wurden 2019 in den Clustern IKT, Medien und Kreativwirtschaft, Tourismus, Metall sowie Kunststoffe und Chemie neu initiiert. Die meisten Cross Cluster-Sonstigen Aktivitäten initiierte im Berichtsjahr 2019 mit 11 Sonstigen Aktivitäten das Cluster Metall. In allen neun Clustern wurden mindestens 8 Sonstige Aktivitäten und davon mindestens 3 Cross Cluster-Sonstige Aktivitäten mit dem Ziel „Regionalisierung“ im Jahr 2019 initiiert.

Da in der Abbildung 7 keine Mehrfachzählungen von neu initiierten Cross Cluster-Sonstigen Aktivitäten enthalten sind, ist die Summe der in Tabelle 3 ausgewiesenen neu initiierten Cross Cluster-Sonstigen Aktivitäten je Cluster rein rechnerisch höher.

Tabelle 3: Anzahl neu initiierter Sonstiger Aktivitäten mit Ziel „Regionalisierung“ je Cluster im Jahresvergleich 2018–2019 und davon Cross Cluster-Sonstige Aktivitäten 2019

Cluster	2018	2019	*davon 2019 Cross Cluster*
Energietechnik	3	14	*3*
Ernährungswirtschaft	6	8	*3*
Gesundheitswirtschaft	9	12	*4*
IKT, Medien und Kreativwirtschaft	12	21	*9*
Kunststoffe und Chemie	1	19	*7*
Metall	21	20	*11*
Optik und Photonik	10	11	*4*
Tourismus	7	21	*3*
Verkehr, Mobilität und Logistik	11	14	*6*
Summe	80	140	*50*

4.3 Fazit und Ausblick

Die neun Cluster in Brandenburg blicken auf eine **positive Gesamtentwicklung im Jahr 2019** zurück. Im Hinblick auf das brandenburgspezifische Regionalisierungsziel der innoBB 2025 plus konnten sichtbare Erfolge notiert werden. So nahm die Anzahl der neu initiierten Regionalisierungsprojekte und deren Projektvolumen kontinuierlich und stark zu. Die Anzahl der neu initiierten FuEuI-Projekte mit einem Regionalisierungsziel konnte verdoppelt werden und auch die Anzahl der Kooperationen zwischen Clustermanagements verzeichnete – insbesondere die Sonstigen Aktivitäten betreffend – deutliche Zuwächse.

Im Rahmen dieser **gesteigerten Clusteraktivitäten unter dem Regionalisierungsziel** der innoBB 2025 plus gelang es den Clustermanagements und Regionalen Clustermanagern, in den Regionen Brandenburgs neue Innovationsakteure zu aktivieren, relevante branchen- und regionenspezifische Trendthemen zu identifizieren, strategische Allianzen und clusterübergreifende Netzwerke aufzubauen, Austausch und Vernetzung der Regionen untereinander zu moderieren und neuartige Formate zu erproben.

Den Clustern gelang es außerdem zunehmend, Fördermittel aus Bundesförderungen auch für **Regionalisierungsvorhaben im FuEuI-Bereich** zu attrahieren. Dies hängt zum einen mit der gewachsenen Erfahrung der Clustermanagements bei der Antragstellung zusammen. Zum anderen ist eine erhöhte Passgenauigkeit der Ausschreibungen mit den aktuellen fachlichen Themen der Cluster, aber auch dem Regionalisierungsgedanken, zu beobachten. An **innovationspolitischen Entwicklungen** ist im Sinne des Regionalisierungsziels auch die Strategie des Landes, in den Regionen Brandenburgs Präsenzstellen der Hochschulen einzurichten, zu begrüßen. Mit dem Auf- und Ausbau der Präsenzstellen werden die Hochschulen und Forschungseinrichtungen in den hochschulferneren Regionen sichtbar verankert und die Vernetzung mit regionalen Unternehmen vor Ort wird verbessert.

Veränderte Rahmenbedingungen ergeben sich abseits der Innovationspolitik der Länder auch aus der **regionalen Wirtschaftspolitik**. Der Strukturwandel in der Lausitz, die BER-Umfeldentwicklung und der neue regionalpolitische Ansatz der Entwicklungskorridore sind hier als Einflussfaktoren zu nennen, von denen in den nächsten Jahren eine große wirtschaftliche Gestaltungskraft ausgehen wird.

Übergeordnete Themen und Trends mit großen Potenzialen für die Innovationstätigkeiten in den Regionen Brandenburgs sind z. B. die Entwicklungen im Bereich Smart Country (u. a. Cluster IKT, Medien und Kreativwirtschaft), Autonomes Bewegen und neue und intelligente Antriebe (u. a. Cluster Verkehr, Mobilität und Logistik) sowie die Energiewende insgesamt (u. a. Cluster Energietechnik). Über diesen Entwicklungen stehen die Megatrends Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung, die regional z. B. auch für die Land- und Ernährungswirtschaft und den Tourismus große Herausforderungen und Potenziale aufweisen.

Ein weiterer **übergeordneter Trend**, der die Regionen Brandenburgs schon heute vor weitreichende Herausforderungen stellt, ist der Fachkräftemangel. In diesem Zusammenhang stehen auch der demografische Wandel und eine zunehmende Polarisierung von Räumen, die Weichenstellungen für die Regional- und Standortentwicklung in Brandenburg vornehmen. Die Cluster können hier einen Einfluss auf die Raumentwicklung einnehmen, indem z. B. Chancen der Digitalisierung, neuer Mobilitätsformen sowie Innovationen in Land- und Gesundheitswirtschaft genutzt werden, um ländliche Räume als innovative Wirtschaftsstandorte fortzuentwickeln.

Das Regionalisierungsziel wird von den neun Clustern Brandenburgs parallel zu den **Leitlinien und Schwerpunkt-Themen der innoBB 2025 plus** adressiert. Alle Cluster setzen diese bereits um und ab dem kommenden Jahr wird auch eine Erfassung der Bezüge der Clusteraktivitäten zu den Leitlinien und Schwerpunkt-Themen der innoBB 2025 plus im Rahmen des EWM stattfinden.

Seit Februar 2020 ist auch die deutsche Hauptstadtregion von den **Auswirkungen der Corona-Pandemie** betroffen. Die ergriffenen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie bedeuten massive Eingriffe in das wirtschaftliche Geschehen. Zum Redaktionsschluss dieses Berichtes im April 2020 sind die mittel- und langfristigen Auswirkungen auf die Aktivitäten- und Projektplanung der neun Cluster der Hauptstadtregion für das Jahr 2020 noch nicht absehbar. Da bereits ab Anfang März etliche Veranstaltungen mit Relevanz für die neun Cluster abgesagt bzw. auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden mussten, ist davon auszugehen, dass in erheblichem Maße unterjährig umgeplant werden muss. Aufgrund zu erwartender struktureller Verwerfungen in vielen Bereichen der Wirtschaft ist auch in den neun Clustern damit zu rechnen, dass thematische Schwerpunkte kurzfristig angepasst bzw. verändert werden müssen. Den Clustermanagements kommt hierbei eine moderierende Rolle zu.

4.4 Erfolgsbeispiele

Schwerpunkt-Thema InnoBB 2025 plus: Regionalisierung

PRÆMED.BIO

Cluster Gesundheitswirtschaft

Der Innovative Regionale Wachstumskern „PRÆMED.BIO“ ist ein mit 12,8 Millionen Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Projekt, bei dem es um die präzisionsmedizinische Behandlung verschiedener Tumorerkrankungen auf Basis biomarkerbasierter Diagnostik geht. In diesem Verbundprojekt steht die Prototypenentwicklung eines diagnostischen Gesamtsystems für die Stratifizierung von Patienten mit kolorektalem Karzinom im Mittelpunkt. Dadurch ist eine bessere Diagnostik des Kolonkarzinoms möglich. Ziel des Projektes ist die Entwicklung und Konstruktion eines vollautomatischen Analysesystems, das alle notwendigen Hardware-Module integriert und alle Messwerte auf Basis der digitalen Fluoreszenz erfasst und auswertet.

Partner in diesem Projekt sind die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg (BTU-CS), das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) Heidelberg, das Deutsche Konsortium für Translationale Krebsforschung (DKTK) Dresden, die Technische Universität Dresden sowie 4 Unternehmen aus Brandenburg, 2 Berliner Unternehmen und 3 Unternehmen aus Sachsen.

Die Grundlagen für die erfolgreiche Beantragung des Projektes wurden im Rahmen des durch das Clustermanagement mitorganisierten Formats „Innovationsforum Multiparameteranalytik“ (seit 2018 als IBID – International Biotech Innovation Days) an der BTU-CS aufgenommen und gefestigt. Der Kern des Bündnisses ist das Innovationszentrum in Senftenberg. Dort sind bereits Zweigstellen der Firmen Attomol GmbH und GA Generic Assays GmbH angesiedelt. Durch diese Ansiedlungen und die Einrichtung eines gemein-samen Applikationslabors wird eine effektive Zusammenarbeit gesichert und der Strukturwandel in der Lausitz aktiv unterstützt.

Das Projekt startete am 31.01.2019 mit einem Kick-off, bei dem Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft über Relevanz, Ziele und technologische Ansätze des interdisziplinären Projektes informierten.

Leitlinie innoBB 2025 plus: Regionalisierung

Netzwerk Chemie-Industrie-Parks in Brandenburg (BBCHEMIE)

Cluster Kunststoffe und Chemie

In Brandenburg existiert eine Reihe von etablierten Chemiestandorten, die in ihrer Struktur und ihren Standortfaktoren vergleichbar sind. Es herrscht vor allem in den Industrieparks, die sich um die großen Chemieunternehmen wie BASF oder PCK angesiedelt haben, eine mittelständische Unternehmensstruktur vor. Dabei stehen alle Standorte vor ähnlichen Herausforderungen, um auch in Zukunft als Schwerpunkte und Motoren regionaler Wertschöpfungsketten bestehen zu können. Im Moment findet eine zielgerichtete und vernetzte Zusammenarbeit der Standorte vorwiegend auf der Ebene der Großunternehmen und der Standortverwaltungen statt; eher selten oder zumindest nur auf dem Zufallsprinzip beruhend, auf der Ebene der Vielzahl der mittelständischen und kleinen Unternehmen an den Einzelstandorten. Mit dem Querschnitts-Handlungsfeld „Standorte für Kunststoffe und Chemie“ verfügt das Cluster bereits über eine bewährte und vertrauensvolle Informations- und Austauschplattform der Standortmanagements der wichtigsten Chemie- und Kunststoff-Standorte, die durch die Etablierung eines standortverbindenden Kooperationsnetzwerkes ergänzt würde.

Das Clustermanagement unterstützt daher aktiv eine Initiative zur Gründung eines solchen Kooperationsnetzwerkes, welches durch die Bereitstellung eines gemeinsamen Aktionsraumes die Einzelstandorte mit allen lokal angesiedelten Unternehmen miteinander vernetzen und damit sowohl die einzelnen Standorte, als auch die Einzelunternehmen an den Standorten stärken soll. Dies soll im Einzelnen durch die Ingangsetzung eines regelmäßigen und moderierten Kommunikationsprozesses, die gezielte Herbeiführung von regional übergreifenden Partnerschaften sowie die Initiierung gemeinsamer, firmenübergreifender Präsentations-, Angebots- und Ausbildungsplattformen umgesetzt werden.

Der Projektantrag wurde zum Stand März 2020 mittlerweile abgelehnt, das Projekt wird mit Unterstützung des Clustermanagements jedoch weiterverfolgt und neu beantragt.

Schwerpunkt-Thema innoBB 2025 plus: Digitalisierung
Leitlinie innoBB 2025 plus: Innovation breiter denken; Internationaler aufstellen; Regionalisierung

DIHELP – Europäisches Know-how für Brandenburger Transferstrukturen der Digitalisierung

Cluster Metall

DIHELP steht für “Digital Innovation Hubs Enhanced Learning Programme„ und umfasst ein neunmonatiges Mentoring- und Coaching-Programm, das bei der Entwicklung, Optimierung und Ausweitung der Aktivitäten von sogenannten Digital Innovation Hubs (DIH) Unterstützung leistet. Ziel ist es, einen kohärenten, koordinierten und nachhaltigen Ansatz zur Unterstützung der europäischen Industrie in allen EU-Mitgliedstaaten auf regionaler Ebene zu entwickeln.

Das „Innovationszentrum Moderne Industrie Brandenburg“ (IMI) hat sich erfolgreich für eine Teilnahme beworben. Es wurde unter 80 DIHs als einer von 30 Teilnehmern für das Programm ausgewählt. Nachdem die Mitarbeiter des IMI Brandenburg im Rahmen der DIH-Akademie die dreitägige Auftaktkonferenz mit allen teilnehmenden DIHs in Brüssel, das individuelle Coaching sowie einen zweitägigen Workshop absolviert hatten, fand am 13.06.2019 in Cottbus ein Partner-Workshop zur Einbindung des Stakeholder-Netzwerks statt.

Das Clustermanagement Metall unterstützte neben den brandenburgspezifischen Clustern Kunststoffe und Chemie sowie Ernährungswirtschaft diesen Workshop als aktiv Mitwirkende. Ausgehend vom Status quo der Digitalisierung in Brandenburg und der erreichten Zusammenarbeit wurden Ideen, Impulse und Unterstützungsangebote diskutiert, um digitale Innovationen in Brandenburger KMU zielgerichtet auf den Weg zu bringen. Zentral war und bleibt die Frage, wie der digitale Wandel gemeinsam und arbeitsteilig gestaltet werden kann.

Vom DIHELP-Programm profitierten auch drei Unternehmen, bei denen das IMI Brandenburg ein Assessment zur Bestimmung des digitalen Innovationsquotienten durchführte. Im Ergebnis stand ein klar strukturierter Überblick über die eigenen Innovationsmanagementleistungen im Bereich der Digitalisierung im Vergleich zu den Leistungen der Wettbewerber zur Verfügung.

Ein Austausch zwischen dem Haus der Digitalisierung aus Niederösterreich, dem IMI Brandenburg und dem Clustermanagement Metall zu realen und virtuellen Instrumenten in DIHs am 22.11.2019 in Cottbus war ein weiterer Meilenstein im internationalen Good- Practice-Transfer. Die Aktivitäten und Ergebnisse im Projekt sowie die Nutzung der Webinare und des E-Learning-Portals haben Impulse der weiteren Qualifizierung der Zusammenarbeit gegeben sowie internationales Know-how für eine Verstetigung des IMI Brandenburg als Transferplattform nutzbar gemacht.

Leitlinie innoBB 2025 plus: Regionalisierung

Brandenburger Optik-Tag 2019

Cluster Optik und Photonik

Die Mikroelektronik als Schlüsseltechnologie für Innovationen in der Medizin und der Kommunikationstechnik hat als Leitbranche der Digitalisierung in den letzten Jahren enorm an Bedeutung gewonnen. Die Hauptstadtregion nimmt dank ihrer exzellenten Forschungseinrichtungen in Berlin, Cottbus und Frankfurt (Oder) und ihrer innovativen Unternehmen, die leistungsfähige und energieeffiziente Mikrosysteme entwickeln, eine Spitzenposition in der Mikroelektronik ein.

Das regionale Clusterformat „Brandenburger Optik-Tag“ setzt sich seit 2017 die Ziele, die Bekanntheit der Hightech-Branchen Photonik und Mikroelektronik zu erhöhen und die Stärken einer Region in den Fokus zu rücken. Hierbei sollen insbesondere Unternehmen mit wissenschaftlichen Einrichtungen aus Brandenburg und Berlin vernetzt werden.

Im Mittelpunkt des „3. Brandenburger Optik-Tags“, der am 19.08.2019 in Frankfurt (Oder) durchgeführt wurde, standen aktuelle Trends sowie Projekte im Handlungsfeld Mikroelektronik und Mikrosystemtechnik des Clusters. Das Vortragsprogramm führte die 70 Teilnehmer durch die aktuellen Themen der Mikroelektronik und ihrer Anwendungen. Die Ausstellung der 17 Akteure, davon zwölf Unternehmen und fünf wissenschaftliche Einrichtungen, lud zum Netzwerken ein. Durch die Vorstellung der Kompetenzen und Herausforderungen der Akteure im Plenum und in der Ausstellung, wurde ein reger Austausch initiiert. Es gelang, neue Kontakte zwischen den Teilnehmern zu knüpfen, neue Allianzen zu bilden und regionale Wertschöpfungsketten zu vertiefen. Auch wurde die Veranstaltung genutzt, um die Aufmerksamkeit der Akteure auf das vom Clustermanagement begleitete und im Jahr 2018 gegründete „GRW – Kooperationsnetzwerk Elektronik-Relevante Themen und Handlungsfelder in der Region Brandenburg und Berlin (ERT-BB)“, mit aktuell 16 Mitgliedern, zu lenken. Träger des ERT-BB-Netzwerks ist der GFWW e. V. (Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Wirtschaft Frankfurt/Oder), welcher auch als Veranstalter des „Brandenburger Optik-Tags“, insbesondere bei der Referenten- und Ausstelleransprache aktiv war. Mit dem ERT-BB-Netzwerk soll es gelingen, miniaturisierte Elektronik aus der Hauptstadtregion in neue Produkte in Anwenderbranchen wie Automotive oder Landwirtschaft zu überführen.

Leitlinie innoBB 2025 plus: Regionalisierung

GRW-Netzwerk Flämingschmiede

Cluster Tourismus

Pioniergeist und Kreativität, Querdenken und Einfallsreichtum – das hatten die ersten flämischen Siedler vor über 850 Jahren im Gepäck, als sie sich in ihrer neuen Heimat niederließen. Auch heute, Generationen später machen ihre Nachfahren mit ungewöhnlichen Ideen den Fläming zu einer Reiseregion voller kreativer Erlebnisse.

Seit 2017 baut der Tourismusverband Fläming direkt auf dieser Erkenntnis auf und positioniert den Fläming als Kreativregion. 2018 führte die Region, u. a. in Kooperation mit dem zum Zeitpunkt genannten Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg sowie dem Clustermanagement Tourismus, den ersten Crowdfunding-Wettbewerb im Tourismus durch. Dafür erhielt die Region 2018 den 3. Preis beim Deutschen Tourismuspreis.

Um tourismusbezogene Innovationen im Fläming voranzutreiben und die Betriebe bei ihren kreativen Vorhaben „über den Tellerrand hinaus“ zu begleiten (und damit die Positionierung als Kreativregion zu stärken), wurde aus den Teilnehmenden am Crowdfundingwettbewerb sowie weiteren Partnern in der Region ein regionales branchenübergreifendes Kreativnetzwerk gegründet.

Auf diese Weise sollen Akteure, die neue kreative Angebote im Fläming schaffen wollen und damit unternehmerische Initiative ergreifen, qualifiziert, mobilisiert und bei der Vermarktung ihrer kreativen Angebote unterstützt werden.

Leitlinie innoBB 2025 plus: Regionalisierung

Barrierefreiheit kommunal umsetzen

Cluster Tourismus

Der barrierefreie Tourismus/sorgenfreier Urlaub gehört mit zu den wichtigsten touristischen Wachstumssegmenten im Bereich des Gesundheitstourismus. Vor allem der demographische Wandel als Folge einer alternden Gesellschaft verlangt nach mehr Barrierefreiheit in der touristischen Produktentwicklung und Vermarktung.

2015 unternahmen Menschen mit Einschränkungen bzw. Behinderungen in Deutschland drei Millionen Urlaubsreisen. Es könnten jedoch deutlich mehr sein – vorausgesetzt, es gäbe mehr Angebote sowie transparente Informationen zu deren Zugänglichkeit. Dieses „Mehr“ wünschen sich vor allem ältere Gäste bzw. Gäste mit gesundheitlichen Einschränkungen. Denn obwohl sie z. B. schlechter hören, sehen und gehen, möchten sie weiterhin verreisen und Ausflüge machen. Von einer barrierefreien Infrastruktur und entsprechenden touristischen Angeboten profitieren jedoch noch weitaus mehr Menschen wie z. B. Familien mit Kindern, Einheimische u.v.m.

Seit vielen Jahren setzt sich das Land Brandenburg aktiv für Barrierefreiheit im Tourismus ein. Sie ist fest als Querschnittsthema in der aktuellen Landestourismuskonzeption verankert. Ausgehend von der Prämisse, dass die barrierefreie Angebots-, Produkt- und Infrastrukturentwicklung vor allem lokal vor Ort stattfindet, werden Kommunen und Regionen noch besser in die Lage versetzt, Anforderungen im Bereich Barrierefreiheit für sich anzuwenden und umzusetzen.

Dafür finden lokale Workshops statt, mit denen Anreize für Regionen, Kommunen und Leistungsträger geschaffen werden, sich weiter im barrierefreien Tourismus zu engagieren. Denn mit barrierefreien Angeboten können sich touristische Betriebe, Orte und Regionen profilieren und ihre Wettbewerbsposition verbessern.